



Einen grandiosen Konzertabend bot die Kantorei Hochrhein als Preisträger der Volksbank-Hochrhein-Stiftung zusammen mit der Kammerphilharmonie Karlsruhe und namhaften Vokalsolisten in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt unter der musikalischen Gesamtleitung von Bezirkskantor Matthias Flierl. BILD: HERBERT SCHNÄBELE

Tiefgründig und ergreifend

Höhepunkt in der Peter-Thumb-Konzertreihe. Kammerphilharmonie Karlsruhe und Kantorei Hochrhein führen Mozarts Requiem auf

VON HERBERT SCHNÄBELE

Eine Aufführung der Extraklasse erleben am Sonntagabend im Rahmen der Peter-Thumb-Konzertreihe die rund 350 Zuhörer in der fast voll besetzten Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Tiengen.

Die Kantorei Hochrhein, begleitet von dem rund 26-köpfigen Ensemble der Kammerphilharmonie Karlsruhe, präsentierte als Preisträger der Volksbank-Hochrhein-Stiftung in einer gut einstündigen Darbietung zwei Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, zum einen Adagio und Fuge in c-Moll KV 546 für Streicher und anschließend das Requiem in d-Moll KV626 für Soli, Chor und Orchester. Komplettiert wur-

den der rund 60-köpfige Oratorienchor und das Orchester durch die namhaften Vokalsolisten Sabine Goetz (Sopran), Franziska Markowitsch (Alt), Sebastian Lipp (Tenor) und Christoph Schweizer (Bass).

Der Konzertabend stand unter der musikalischen Leitung von Bezirkskantor Matthias Flierl. Majestätisch, ausdrucksstark und mit höchster Klangreinheit der Streicher erklangen zum Auftakt das Adagio und die Fuge (Allegro) des großen Komponisten, was gleichzeitig als tiefgehende Einstimmung auf das Requiem empfunden werden konnte. Ein wuchtiger Orchesterauftakt mit anschließender feinfühligere Heranführung des Chores und so gleich dynamischer Entwicklung der Stimmgewalt der Sänger kennzeichneten das Introitus.

Nach dem stimmungswaltigen Kyrie wechselten sich in der Sequenz der Chor mit den Solisten, die teils allein, oft aber im Quartett mit auffallend kräftigen Stimmen brillierten, in der Darstellung ihrer stimmungswaltigen Gesangkunst mehrfach ab, sodass man

aus dem Staunen nicht mehr herauskam. Beeindruckend waren auch die immer wieder präzisen Einsätze der Chorstimmen zu vernehmen, die vor allem bei entsprechenden Tempi dem Dirigenten sehr akkurat folgten.

Ein besonderen Hörgenuss boten aber immer wieder die Vokalsolisten, die zum Beispiel im „Tuba mirum“ von der Posaune äußerst klangrein und darüber hinaus vom Orchester sensibel und doch kraftvoll begleitet wurden. Alles in allem erlebten die Zuhörer einen Konzertabend der Extraklasse, der noch lange nachwirken wird. Erst nach langem heftigen Beifall durften die Akteure den Altarraum der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt verlassen.

Aufgrund einer Fehlinformation wurde vor dem Konzert irrtümlich mitgeteilt, dass die Veranstaltung ausverkauft sei. Musikfreunde, die sich dadurch von einem Besuch abhalten ließen, haben die Möglichkeit, das Werk am Sonntag, 12. November, um 17 Uhr in der evangelischen Versöhnungskirche in Waldshut, wo es noch einmal aufgeführt wird, zu erleben.